Matthäus 6, 24-34

gehalten:
am 10. Februar 2024 (Vorabend vor Estomihi) in Alfeld (Paulus-Gemeinde)
am 11. Februar 2024 (Estomihi) in Hannover (St. Petri-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen!

Das Wort Gottes, das der heutigen Predigt zugrunde liegt, steht beim Evangelisten Matthäus im 6. Kapitel:

24) Jesus sprach: Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.
25) Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?
26) Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?
27) Wer ist aber unter euch, der seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

28) Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.
29) Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.
30) Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?
31) Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?
32) Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.
33) Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.
34) Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gebet: Lieber Vater im Himmel, danke, dass wir heute wieder von deiner Güte, Barmherzigkeit und Fürsorge hören dürfen. Danke, dass wir uns in Ruhe und Frieden um dein Wort ver-

sammeln können. Wir bitten dich nun um offene Ohren und Herzen. Gib, dass diese Predigt hineinwirkt in unseren Alltag und wir deine Hilfe erfahren. Dazu schenke nun deinen Heiligen Geist, durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in unserem Heiland Jesus Christus, vor rund einem Jahr veröffentlichte ein großer deutscher Versicherungskonzern Ergebnisse zu einer Umfrage nach den aktuell größten Sorgen und Ängsten der Deutschen[1]:
Sorge Nr. 1: Angst vor Krieg, Sorge Nr. 2: Angst vor dem Verlust eines nahestehenden Menschen, Sorge Nr. 3: Klimawandel (für 18-34-jährige die Sorge Nr. 1), Sorge Nr. 4: eigene Erkrankung, Sorge Nr. 5: sinkender Lebensstandard und Sorge Nr. 6: Angst davor, ein Pflegefall zu werden.
Warum will ein Versicherungskonzern das wissen? Ganz klar: Er will helfen. Er will Sorgen minimieren und nach Möglichkeit nehmen, indem er das Risiko durch eine Absicherung senken will, sodass man selbst im Fall, *dass* irgendwas davon eintrifft, dennoch sicher ist.
Statt sich zu sorgen ist also die Frage: Was kommt *vor* den Sorgen? Was kann ich tun, damit die Sorgen erst gar nicht kommen oder wieder gehen? Ich treffe Vorsorge. Ganz praktisch

1 Vgl. https://presse.gothaer.de/pressreleases/gothaer-studie-das-sind-aktuell-die-groessten-sorgen-der-deutschen-3240126 (Stand: 10.02.2024)

sieht das dann so aus, dass ich z.B. zum Arzt gehe und Vorsorgeuntersuchungen machen lasse. Ich treffe Vorsorgungen, indem ich regelmäßig Geld zurücklege für schlechte Zeiten. Ich bewege mich regelmäßig und treibe Sport, ich ernähre mich gesund usw. Oder aber ich lege Geld in Aktien an. Und - darum geht es einem Versicherungskonzern natürlich an Ende - ich schließe eine Versicherung ab. Eine oder mehrere: Rentenversicherung, Elementarversicherung, Krankenzusatzversicherung, Berufsunfähigkeitsversicherung, Grundfähigkeitsversicherung, Risikolebensversicherung und und und…
Das alles kann die Sorgen vielleicht vorerst verkleinern. Aber ganz loswerden kannst du sie damit nicht.

Ich weiß nicht, was deine persönlichen Sorgen momentan sind. Da gibt es ja so einiges, was in der Öffentlichkeit diskutiert wird: Draußen auf den Straßen, in der Politik, in der Kirche. Ja, da machen wir uns Sorgen.
Und da mag es Dinge in deinem Privatleben geben, bei denen du nachts aufwachst, du schlägst die Augen auf und vor deinem Bett stehen sie wieder: Die Sorgen…

Jesus macht im heutigen Predigtwort keine Umfrage zu unseren Sorgen oder zu den Sorgen der damaligen Zeit. Und den-

noch hat er eine Menge zu den Sorgen zu sagen und zwar Entscheidendes: „Sorget nicht“, sagt er. „Sorget nicht.“ Gleich 4x sagt Jesus diesen Satz hier beim Evangelisten Matthäus.

Das klingt einfach und gleichzeitig so fern von der Realität, oder? Die Sorgen, die wir haben, sind ja nicht aus der Luft gegriffen. Und selbst der kühnste Optimist macht sich Sorgen. Und es kann schon etwas unsensibel herüberkommen, wenn Jesus diesen Satz sagt: „Sorget nicht.“ Nimmt Jesus unsere Sorgen nicht Ernst? Interessieren sie ihn vielleicht nicht?
Pause

Jesus macht deshalb keine Umfrage zu unseren Sorgen, weil er sie bereits alle kennt. Aber er will das tun, was auch der Versicherungskonzern versucht, mit dem Unterschied, dass Jesus das viel besser kann: Er bietet dir grundlegende Hilfe an.

Auch Jesus will Sorgen minimieren und er tut das, indem er nicht die Frage stellst, wie sorgst du vor, sondern er fragt dich nach den Prioritäten in deinem Leben. Was ist das Wichtigste? Was kommt in deinem Leben zuerst?
Denn das, was für dich das Wichtigste im Leben ist, das ist das, von dem du dir Sicherheit, Geborgenheit und Halt erhoffst.

Und wenn das auch noch etwas ist, was dir nichts und niemand nehmen kann, dann hast du in der Tat überhaupt keinen Grund zur Sorge.
Und jetzt kommt die beste Nachricht überhaupt: So etwas gibt es! Es gibt etwas, das uns Menschen in dieser unsicheren Welt bei all den Sorgen Sicherheit, Geborgenheit und Halt geben kann, was wir uns nicht erarbeiten können sondern einfach als Geschenk bekommen. Jesus bietet uns also auch etwas an, was unser Leben absichert und zwar unser gesamtes Leben, ganz gleich wie es verläuft. Eine Absicherung, die sogar für die Ewigkeit hält.

Wovon versprichst du dir Sicherheit, Halt und Geborgenheit?
Auf diese Frage hat jeder von uns die Möglichkeit unterschiedlich zu antworten: Für manch einen ist es der Beruf. Für andere ist es das Geld und die finanzielle Absicherung. Für andere ist es die Familie.

Jesus sprach: Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? [...] Wer ist aber unter euch, der seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

Jesus will damit nicht sagen, dass Geld, Essen, Trinken und Kleidung unwichtig sind. Sie gehören zu unserem Leben und sind nicht schlecht oder vom Teufel. Aber sie werden dann zu einer Gefahr, wenn sie die falsche Priorität, den falschen Rang in unserem Leben bekommen.
Geld, Essen, Trinken, Familie, ein Haus, Freunde usw. sind alles wunderbare Geschenke Gottes, aber sie haben alle eines gemeinsam: Sie halten nicht ewig. Eines Tages werden wir sie hergeben müssen. Jesus macht das deutlich, wenn er sagt: **Wer ist aber unter euch, der seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?**

Niemand von uns kann sein Leben verlängern. Und wir alle werden früher oder später vergehen… und ebenso auch das Geld, unser Einkommen, unsere Arbeit, unsere Familie, unsere Nahrung, unsere Kleidung usw. Und das ist zunächst etwas,

das sehr beunruhigen kann. Denn das, wofür wir leben, sollte etwas sein, dass es mit unserem Lebensende, dem Tod, aufnehmen kann.

Jesus macht damit zunächst die Sorgen erstmal größer, weil er uns deutlich macht, dass selbst die beste Altersvorsorge und teuerste und beste Versicherung am Ende nicht Bestand haben werden, weil uns nichts und niemand von dieser Erde etwas präsentieren kann, was ewig hält.

Doch damit lässt Jesus uns nicht sitzen, sondern präsentiert uns etwas, an dem wir vermutlich schon so oft vorbeigegangen sind und es überhaupt nicht bemerkt haben:

Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? [...]
Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.
Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

Die Vögel und die Blumen - sie sind zufrieden. Ihnen geht es gut, weil Gott, der Vater im Himmel für sie sorgt.

Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

Kleingläubige oder auch Heiden ist kein Schimpfwort. Das sind vielmehr Menschen, die den himmlischen Vater nicht kennen oder ihn nicht wirklich kennen.
Jesus sagt: Sorgt nicht, weil der Vater im Himmel für euch sorgt. Wir sind so lieb- und wertgeschätzt und er hat uns die größte Sorge unseres Lebens bereits genommen: Er hat den ewigen Tod für uns besiegt und hat den Teufel am Kreuz den Garaus gemacht, als er uns errettet hat. Was kann uns da noch passieren?
Jesus fragt: Glaubst du im Ernst, dass dich dein himmlischer Vater nicht sieht? Glaubt du im Ernst, dass er sich nicht um dich kümmert? Glaubst du im Ernst, dass er dir Schaden will? Hast du wirklich diese Sorge?
Der himmlische Vater sorgt für euch! Dein Vater im Himmel hat dich lieb und er will die Ewigkeit mit dir verbringen. Denke nicht, dass du bei unerfüllten Wünschen und Wegen, die du dir

nicht selbst ausgesucht hast, in seinen Augen ungeliebt und verachtet bist.

Der Dreieinige Gott hat dich geschaffen, er will, dass du lebst hier und in Ewigkeit. Er hat dich in deiner Taufe gerettet. Er vergibt dir immer wieder deine Sünde und kommt mit seinem Leib und Blut in dich hinein. Er segnet dich und er gibt dir so viel mehr für dein Leben. Mehr, als du zum Überleben benötigst. Jesus spricht:

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

In der Computersprache würde man von zahlreichen Add-ons sprechen, die er dir dazu schenkt. Wo das Reich Gottes die Nummer 1 ist, da sortieren sich die Dinge in deinem Leben ganz automatisch. Da merkst du auch, dass all das Gute, was du erfährst wie Gesundheit, Familie, Einkommen, Essen und Trinken ein großes und gutes Geschenk Gottes für das irdische Leben sind, das du in vollen Zügen genießen darfst, auch wenn du weißt, dass dir das letztlich nicht die Ewigkeit verspricht. Das alles mag einen wichtigen Stellenwert in deinem Leben einnehmen, wenn auch nicht den Wichtigsten.

Und das zu verstehen und zu glauben, ist manchmal eine tägliche Aufgabe, für die wir Gottes Hilfe benötigen.

Lasst uns deshalb beten: *Lieber Herr Jesus, du weißt, wie leicht ich mir Sorgen mache, obwohl du doch gesagt hast, dass ich das nicht brauche. Und du weißt, wie leicht etwas mehr Geld auf dem Bankkonto meine Nerven beruhigt. Hilf mir, alles aus deiner Hand zu nehmen und mit beidem in deinem Sinn leben zu können: mit Überfluss und mit Mangel.*
Hilf mir, in allen Lebenslagen gleich froh und gleich geborgen und gleich gewiss zu sein, dass du für mich sorgst und mir das gibst, was ich brauche. Schenke mir dazu deinen Heiligen Geist. *(Gebet nach Bo Giertz: Aus der Nähe Gottes leben, Bd. 2., S. 333)*
Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)